

Einsatzmöglichkeiten von T 7 und B 4

zu den Bilder in B 4:

Anhand der Fotos lässt sich zeigen, wie wichtig im Schulalltag vormilitärische Übungen waren, auch wenn sie oft in Form von Geländespielen durchgeführt wurden.

zu Quelle in T 7:

Auch nach längerer Zeit verwendet der ehemalige Napola-Schüler noch die militärischen Ausdrücke („zum Schanzen“, „wurden abgezogen“, „Marsch absolvieren“), so stark ist diese Ausdrucksweise anerzogen und wird auch nach langer Zeit nicht abgelegt, obwohl für einen Jungen diese Erfahrung sehr negativ gewesen sein musste. Es wird keine Kritik geäußert am Einsatz, vielmehr nur die Qualität des Wassers für die Krankheit verantwortlich gemacht, nicht jedoch der unverantwortliche Einsatz von Schülern im Kriegsgebiet.

Die Schüler könnten an diesem Bericht über die gelungene weltanschauliche Erziehung in einer Napola diskutieren. In den Erinnerungen der meisten ehemaligen Schüler wird diese Seite der Napola bestritten und von einem normalen Internat gesprochen. Noch deutlicher wird diese Verblendung in Quelle 2.

zu Quelle 2 in T 7:

Um die ideologische Verblendung des ehemaligen Napola-Schülers hervorzuheben, könnte man die Schüler als erstes einen Brief eines sterbenden Soldaten-Vaters an seinen Sohn bzw. an seine Mutter entwerfen lassen. Dadurch wird der Mangel an persönlichen Gedanken und Wünschen für die Seinen deutlich. Bis zuletzt hält der ideologisch fixierte Mann an seinem soldatischen Leben als einzigem Lebenssinn fest. Damit hat wohl auch seine frühe Prägung durch eine Napola zu tun.

Bewertung von ehemaligen Schülern der Napola Reichenau in Interviews mit dem Historiker Arnulf Moser, Konstanz:

„... die überwiegende Mehrheit der befragten Schüler äußerte sich sehr positiv über diese Zeit. Die Bewertung reicht bis zu Vergleichen mit der amerikanischen Militärakademie Westpoint, „hohes Niveau“, „hervorragende Pädagogen“, „phantastischer Teamgeist“, „vielleicht die schönste Zeit des Lebens“, „viel Spaß“, „ideale Bedingungen“, „immer Programm“, „als Auszeichnung empfunden“. Die Lehrer wurden als besser eingeschätzt als nach 1945.“

aus: Arnulf Moser, Die Napola Reichenau, Konstanz 1997, S. 96

zu Quelle 3 in T 7:

Die vorrückenden, siegreichen Truppen werden in dem Zeitungstext als „unruhige Septembertage“ angedeutet. Ansonsten wird der nicht mehr zu gewinnende Krieg verdrängt. Warum die Mädchen-Napola aus Luxemburg evakuiert werden musste, wird ausgelassen und ein friedliches Schulleben vorgegaukelt.

Die Quelle kann auch zum Vergleich mit den Zielen einer Jungen-Napola herangezogen werden. Auch hier wird die Gleichheit in der Gemeinschaft als Leitlinie genannt.